

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
RM. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
RM. 1.30 vierteljährlich

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regiere alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Gang & Cule, Rannhof.
Redaktion:
Robert Gang, Rannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Wochenblätter 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 38.

Sonntag, den 29. März 1903.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. In Sachen der Gasanstalt wird das nunmehr in Druckabzügen verteilte Regulator gutgeheißen.
Auszuschreiben sind die Träger für die Grube zu den gasheftigen Bassins, nicht minder die Befestigung der Türen, Fenster, Defen, Schlosserarbeiten und der Wasserleitung fürs Gasmeisterhaus und für die vorgeschriebene Badeeinrichtung in der Gasanstalt.
Die Defen in den 3 Apparaträumen sind nicht mit gewöhnlicher Schaltung und Deckenputz, sondern mit gehobelten Brettern herzustellen.
Die Beleuchtungsgegenstände für das Rathhaus werden bei der Firma E. F. Barthel in Leipzig gekauft.
2. Gegen das Baugesuch des Herrn Striegel, Wohnhausveränderungsbau an der Burzener Straße, sind keine Einwendungen zu machen.
3. Der Anregung des Herrn Schriftstellers Kösch, die Gemeinde als solche möge mit dem hiesigen gemeinnützigen Verein zusammen in den Leipziger Blättern und durch seine Vermittlung Reklame machen, wird zunächst auf 1 Jahr entsprochen.
4. Kenntnis genommen wird davon, daß zu der Pensionssumme für die Frau Schämme Schädel der Staat jährlich die Hälfte beiträgt.
Rannhof, am 28. März 1903.

Der Stadtgemeinderat.

3. g. l. Bürgermeister

Besseren gesetzlichen Schutz gegen große Veruntreuungen.

Mit Richtern und Geschworenen, die nach bestem Wissen und Gewissen Urteile fällen, kann man nicht rechnen, wenn ein Urteilspruch allgemeines Staunen und sogar Unwissen erweckt. Man muß da nach den Gesetzen sehen, die im Vergleich mit der Gerechtigkeit gewisse Veruntreuungen und deren schmerzlichen Folgen zu milde Strafen vorsehen, ja bestimmte schwere Veruntreuungsfälle gar nicht recht treffen. So wird die allgemeine Volkstimme gelauscht haben, als im wiederholten Leipziger Bankprozeß das Urteil gegen den Hauptschuldigen Exner, der im ersten Prozeß zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt war, nur auf 2 1/2 Jahre Gefängnis lautete. Ist das eine Sühne für das gewissenlose Verhalten Exners, der 85 Millionen Mark vermühtet und Tausende von Menschen ins Unglück gestürzt hat? Um Exner menschlich zu beurteilen, kann man ihn bis zu einem gewissen Grade und bis zu einer gewissen Zeit glauben, daß er von dem berühmten Treberschmidt in Rassel betrogen wurde, und daß er ebenfalls bis zu einer gewissen Zeit nicht die Absicht hatte, die Gläubiger und Aktionäre der Leipziger Bank zu schädigen. Wer aber einem wahrhaftigen Wechselreiter treiben und tolen Schiebungen und Verschleierungen als erster Direktor einer großen Bank seinen Einhalt tut, der handelt doch in der Praxis so, daß jeder vernünftige Kaufmann sagt, das Treiben muß zum Bankrotte führen, und dann ist eben der leichtsinnige Bankreiter des betrügerischen Bankrottes aus großer, frecher Fahrlässigkeit schuldig, er mag Ausreden machen wie er will, denn er hat eben die Vorsicht des ehrenhaften Kaufmanns ganz außer Acht gelassen. Es kommt noch hinzu, daß der Treberschmidt und Exner seit Jahren eifrig bemüht waren, die Schuld der Treber-Gesellschaft an die Leipziger Bank so klein als möglich erscheinen zu lassen, während sie in Wirklichkeit auf 85 Millionen Mark emporschneitete und damit hat Exner auch den Aufsichtsrat der Leipziger Bank getäuscht, indem er stets das Engagement der Leipziger Bank bei der Raffeler Treber-Gesellschaft als viel kleiner hinstellte, als es war. Wie wenig Exner sonst zu trauen war, wenn er im Prozeß sich als unschuldigen Ehrenmann hinstellte, geht daraus hervor, daß der vorfahrende Richter dem Angeklagten vorhielt, daß er den ihm befreundeten Banquier Sohn in Berlin in Sachen der Leipziger Bank und der Treber-Gesellschaft frech angelogen und schwer geschädigt habe. Das beweist eben, mit welchen Mitteln Exner arbeitete, um sein Treiben zu verschleiern. Daß solchen ebenso dreisten als raffinierten Verschleierungen oder besser gesagt Schwindeleien gegenüber

viel strengere Strafen am Platze wären, das wird aber auch noch durch ganz andere gemeinsame Erscheinungen bei dem Krache der Leipziger Bank bewiesen. Seit Mitte 1900 war die Leipziger Bank schon so gut wie bankrott, im Anfange des Jahres 1901 rechneten Exner und Genick über den Aktionären noch 5 Millionen Mark Gewinn vor und die Leipziger Bank galt für fein. Bis zum 24. Juni 1901 galt die Bank noch für sicher und deren Aktien standen weit über Hundert. Zwei Tage darauf waren aber die Aktien so viel wie nichts wert und die Gläubiger hatten außerdem noch enorme Verluste. Hundert Kapitalverbrecher wie Raubmörder, Einbrecher, Diebe, Wechsel- und Urkundenfälscher können also nicht das Unheil anrichten als dieser gewissenlose Bankreiter, und da muß eben gegen diese bodenlosen Schwindeleien ein viel strengeres Gesetz gemacht werden.

Für Handwerksmeister!

Zu den vor kurzem abgehaltenen großen Landesversammlungen des Bundes der Landwirte und des Verbandes sächsischer Industrieller in Dresden bzw. Leipzig nimmt das Organ des Sächsischen Innungsverbandes, dem die weitaus größte Zahl der Innungen des Königreichs Sachsen angehört, Stellung, und zwar bei der Landwirteversammlung im zustimmenden, bei der Industriellenversammlung im ablehnenden Sinne. Am Schluß des referierenden Teiles des Artikels wird wörtlich gesagt: „Eines mögen die Handwerker aus dem Vorgehen der versammelt gemachten Hände lernen und sich auch aneignen, nämlich den Zusammenhalt. Es ist nicht notwendig, daß hierzu, wie von gewisser Seite angestrebt wird, neue Vereinigungen geschaffen werden, da als berufene Vertreter der allgemeinen Interessen des Handwerks u. den Innungen bereits vorhanden sind die Innungsausschüsse und der Sächsischer Innungsverband. Dem letzteren wird seitens der sächsischen Handwerker noch nicht genug Beachtung geschenkt, und manche Innungen meinen, wenn sie einem Fachverbande angehören, so können sie die Mitgliedschaft bei dem Innungsverbande missen. Das ist grundfalsch, weil für Fachfragen ja der meist in Berlin lebende Bund Erfolge erzielen kann, im allgemeinen Handwerkerfragen vermag dies nur der alle Innungen, alle Handwerke und Gewerbe umfassende Sächsische Innungsverband. Es ist dies auch bei anderen Berufsständen nicht anders; denn obgleich es Verbände und Vereinigungen für alle möglichen Fabrikations- und Industriezweige gibt, wurde doch noch ein Verband sächsischer Industrieller gegründet, um u. a. auch den Ansprüchen des Handwerks wirkungsvoll entgegenzutreten. Darum,

Handwerker Sachsens, wehrt euch! Euer Sammelpunkt ist der Sächsische Innungsverband. Steht demselben auch kein volkswirtschaftlicher Berufssekretär zur Seite, er hat in Menge erfahrungreiche Handwerker unter sich, welche einzutreten vermögen für das Fortbestehen, die Weiterentwicklung und die Rechte des Handwerks und welche die vom Selbsterhaltungsbetrieb diktierten Ansprüche des Handwerks in weitgehender Weise nach jeder Richtung auch ferner geltend machen werden.“

Der Berliner Prozeß gegen das „Blumenmedium“ Anna Rothe

bietet Tag für Tag daselbst Schauspiel. Neben denen, die von Taschenspielerkünsten sprechen, die großen Raffes derer, die für Frau Rothe Partei nehmen und in ihr das größte Medium der Jetztzeit sehen. Zu dieser Klasse gehören in erster Reihe Frauen. Am Donnerstag erzählte eine Zeugin Gleiches allerlei wunderbares. Die Angeklagte hätte ihr Sachen gesagt, die sie absolut nicht wissen konnte, und ein Rosenblatt genommen, das sie zerdrückte, worauf ein Uhrgehänge daraus wurde. Wiederholt sei eine Nebelercheinung auf Frau Rothe zugekommen, und wenn diese hineingriff, seien Blumen dagewesen. Die Zeugin nennt sich selbst helfend. Auch eine Frau Seiffert trat als überzeugte Spiritistin auf. Sie stellte gleichfalls der Angeklagten ein günstiges Zeugnis aus. In einem Restaurant sei Frau R., als sie ein Glas Seltzerwasser vor sich hatte, in einen Halbtraumzustand geraten, das Wasser bewege sich ohne Umrühren, und man hätte gesehen, daß sich darin ein Glasei bildete. Bei den Sitzungen sei fast stets die Erzählerin Frau von Mollke zugegen gewesen; sie habe die Angeklagte „Schweiser Anna“ genannt und sie bei der Begründung wie beim Abschied geküßt. Ferner hätten die Sitzungen besucht eine Prinzessin Karolinka, General v. Jaström, Baronin Grünhof, Gräfin Wichtmeister u. a., einmal auch Hofprediger a. D. Stöder. Kriminalkommissar von Krocht bedeutet der Zeugin, daß sie bei der ersten Vernehmung von Schwindel gesprochen. Ueberhaupt sei es erstaunlich, wie eine ganze Anzahl von Zeugen ablaue. Die Zeugin blieb demgegenüber bei ihrer jetzigen Aussage. Sachverständiger Oberarzt Dr. Henneberg äußerte sich über die „Trance“-Reden. Ihr Inhalt sei häufig sonderbar. Auswendig seien sie jedenfalls nicht gelernt. Die Trancezustände brauchten nicht Simulation gewesen zu sein, aber es stehe fest, daß die Angeklagte den Trance sehr in der Hand hatte. Bei den Reden handle es sich offenbar um Stegreifproduktionen, und es sei wahrscheinlich, daß sie diese häufig im Zustand eingeschränkter Bewußtseins gehalten habe, dies sei aber keineswegs gleichbedeutend mit Geistesstörung. Nächster Zeuge war der Vorsitzende des Vereins deutscher Naturheilkundiger Gerling, ein Spiritist. Er will gesehen haben, wie die Rothe die Blumen hinter sich aufnahm und mit großer Geschwindigkeit über den Kopf warf. Um die Aufmerksamkeit abzulenken, hielt sie die rechte Hand ausgestreckt vor sich, damit jeder auf die Hand sähe. Er habe auch bemerkt, daß der R. einmal eine Apfelsine vorzeitig aus dem Korb herausrollte. Darauf schilderte die Angeklagte, wie sie Medium wurde, hierbei ihren Geschäftsführer Jentsch verteidigend. Damit schloß diese Sitzung.

Rundschau.

— Berlin. Das Kaiserpaar unternahm heute mit dem Prinzen Adalbert einen Spazierritt in den Grunewald. In der Nähe der Saubucht kürzte das Pferd

mit der Kaiserin. Die Kaiserin zog sich eine schwere Berührung des Armes zu. Der Kaiser eilte sofort zur Hilfe herbei. Die Kaiserin wurde nach dem Jagdschloß Grunewald überführt, wo ihr alsbald ärztliche Hilfe zu teil wurde.

— Sachsen und das Jesuitengesetz. Die „Preuß. Corr.“ will wissen, daß das Schicksal des Antrages auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Bundesrat von den sächsischen Stimmen abhängt, und daß über das sächsische Votum noch eifrig verhandelt werde. — Das fehlt gerade noch, daß die sächsische Regierung der Befreiung jenes § 2 zustimme. Erfreulicherweise aber kann bestimmt versichert werden, daß die Meinung der „Preuß. Corr.“ unrichtig ist. Es ist ja auch schon von offizieller Seite festgestellt worden, daß man in Dresden nicht daran denke, an dem Jesuitengesetz zu rütteln. Zudem teilt auch die „Deutsche Tagesztg.“ mit, daß die sächsischen Stimmen längst angewiesen worden sind, gegen die Aufhebung des § 2 zu stimmen.

— Das preussische Kriegsministerium läßt j. J. in allen Städten des Reichs eine Zählung von Kriegsveteranen vornehmen. Diese Zählung wird mit der vom Reichstage mehrfach geforderten Pensionserhöhung für die alten Krieger in Verbindung gebracht.

— Der Bundesrat hat sich bisher mit der Jesuitenfrage überhaupt noch nicht beschäftigt. Der Reichstagsantrag befand sich bis Ende voriger Woche noch in seinem Justizauschuß, der sich bis dahin ebenfalls noch nicht darüber schlüssig gemacht hatte. In diesem Ausschuss sind folgende Bundesstaaten vertreten: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und eine der Hansestädte.

— Generaloberst Graf Häfeler und Generaladjutant Graf Schlieffen begeben am 1. April ihr 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt in einem Artikel die Verdienste dieser beiden Männer der Waffen hervor.

— In den letzten Tagen sind Nachrichten über eine vom 1. April d. J. ab angeblich bevorstehende Erleichterung der Einfuhr lebenden und geschlachteten Geflügels aus Oesterreich-Ungarn durch in- und ausländische Blätter gegangen. Es wird behauptet, daß das lebende Geflügel vor dem Eintritt nach Deutschland einer achtstägigen Quarantäne unterworfen und erst nach Ablauf dieser Frist zur Einfuhr zugelassen werden solle. Die Einfuhr geschlachteten Geflügels sei von der Untersuchung an der Grenze durch hierzulande angestellte Organe abhängig und nur nach vollkommen einwandfreiem Befinden zulässig. Diese Behauptungen beruhen einer amtlichen Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge im vollen Umfang auf Erfindung.

— Hamburg. Bei Brunnshufen stieß der englische Dampfer „Equite“ mit dem Hamburger Schleppdampfer „Johannes Körner II.“ zusammen. Kapitän sank. Der Steueremann des Schleppdampfers wurde gerettet, der Maschinist und Deckmann sind ertrunken.

— Gotha. Der Gesamtlandtag hat der Aufhebung der ländlichen Amtsgerichtsbezirke Rodach, Königsberg und Friedrichswerth ersparnisshalber gegen die Stimmen der Coburger Abgeordneten zugestimmt.

— Altona. Der 37jährige Kaufmann Robert Weis aus Prag, der seit 2 Jahren hier ansässig ist, erlitt gestern Nachmittag seine Frau und sich selbst, nachdem er an der Börse sein ganzes bedeutendes Vermögen verpfändet hat.

— Die Vorbereitungen für das deutsche Bundeschießen in Hannover sind in vollem Gange. Es wird u. a. ein großer Festzug veranstaltet werden, der Schützen, Sänger, Jäger, Ruderer, Regler, Radler, wilde Tiere

ma 58.

opf- und Kopf-
Gicht
ist eine
Balk- und
Kühne.



Die Analyse des
Chamäleon
lautet: Der
wie die meisten
von chemi-
kern
sollen.
P. Vericht.
tskauf
fl. unbed.
u. Riffen.
v. Hotel-
ste Aus-
W. Michpass.
solite gratis.
ipzig 36.

Etc.
IG

sagen
ein
rau.

verschied
kloiner

anzeigen.
u. Frau.

usm. zeigen wird. Diese Schützengruppen bringen ihre eigenen Raketen mit.

— **Natibor.** Der wegen versuchter Verleitung zum Meineid zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Buchalik aus Boguslawitz wurde im Wiederaufnahmeverfahren von der Strafkammer freigesprochen, nachdem er fast ein Jahr unschuldig verbüßt hat. Der Beschluß, auf dessen fälsche Aussage die Verurteilung des Buchalik erfolgt war, erhielt in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen wesentlichen Meineids sechs Jahre Zuchthaus.

— Das Schwurgericht zu Tübingen verurteilte den Bankier Eugen Brauning, der, um Spekulationen in Zucker durchzuführen zu können, fremde Gelder in Höhe von 299 300 M. veruntreute, zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus, wovon sechs Monate Untersuchungshaft abgehen. Der Staatsanwalt hatte sieben Jahre Zuchthaus beantragt.

— **Charlottenburg.** Augenentzündungen führten Massenkrankungen an den Gemeindeschulen herbei. Eine Mädchenschule wurde bereits geschlossen.

— **Deutschland** hat sich wieder einmal bei Amerika einen Koch geholt. Als bekannt wurde, daß ein amerikanisches Geschwader, welches bis zu den Aporen fahren soll, event. bis Lissabon komme, lud der deutsche Gesandte Speck von Sternburg namens des Kaisers daselbst nach Deutschland ein. Als bald stellte sich aber heraus, daß es untauglich sei, die Schiffe nach Lissabon fahren zu lassen, weswegen die Einladung ausgeschlossen werden mußte.

— **Stockholm.** Aus Helsingfors wird gemeldet: 43 Gefangene seien heute verabschiedet worden, weil sie sich geweigert hätten, bei der Durchführung des neuen Wehrpflichtgesetzes mitzuwirken. Das Volksschullehrerseminar in Sorbavala sei aus unbekanntem Gründen geschlossen worden.

— **Kopenhagen.** Bei den heutigen Wahlen von 7 Mitgl. d. Reichstags zur kopenhagener Stadtvorordneten-Verammlung siegten die sozialistischen Kandidaten mit 16 500 Stimmen. Für die Gegenliste, aus 5 Kandidaten und 2 Sozialdemokraten bestehend, wurden 14 800 Stimmen abgegeben.

— Die Prinzessin Luise von Toskana wird, wie nunmehr festgestellt ist, ihre Niederkunft in Lindau abwarten. Das Dienstpersonal soll bereits verstärkt sein und auch der toskanische Hofarzt unter Aufsicht einer Hebamme und zweier Pflegerinnen den Dienst bei der Prinzessin bereits angetreten haben. Als Amme ist eine Salzburgerin ausersehen, die in den nächsten Tagen in der Villa Toskana eintreffen wird.

— **Antibes, 26. März.** Die Königin-Witwe Carola von Sachsen ist heute nachmittag 9 Uhr hier eingetroffen.

— **Sofia.** Das gesamte Kabinett hat seine Enslaffung gegeben. Der Fürst nahm dieselbe an.

— **London.** Der König wird wahrscheinlich am 30. März von Portsmouth aus in See gehen, in Lissabon dem König Don Carlos einen Besuch abstatten, von dort über Gibraltar und Cannes nach Villefranche gehen, wo er vielleicht mit dem Präsidenten Loubet zusammentreffen wird, der um diese Zeit eine Reise nach Algier unternimmt. Von Villefranche geht die Reise weiter nach Genoa, wo in Gegenwart des Königs Viktor Emanuel

eine Parade italienischer Kriegsschiffe vor König Edward stattfinden, und dann weiter nach Malta.

— **Vor der Auswanderung nach Südafrika** wird amtlich wie privatim fortgesetzt aufs eindringlichste gewarnt. Briefe von Deutschen, die in Britisch Südafrika weilen, schildern die Aussichten für deutsche Einwanderer geradezu trübselig. Tüchtige Hausmädchen und Köchinnen, sowie eine kleine Anzahl junger Ärzte, namentlich kennntnisreiche Spezialisten, dürften vielleicht in dem schwarzen Erdteil auf einen grünen Zweig kommen können. Für alle übrigen Berufskreise ist das Land eine Wüste. England ist dort Herr. Englische Waren, englische Staatsangehörige genießen im Süden Afrikas alle erdenklichen Vergünstigungen, die Angehörigen aller übrigen Nationen und ganz besonders die des Deutschen Reichs werden zurückgeleitet.

Stadt und Land.
Naunhof, den 28. März 1903.
Naunhof. Seit acht Tagen ist Frühling und heuer nicht nur nach dem Kalender, sondern tatsächlich in der Natur. Das Quecksilber stieg an den meisten Tagen bis auf 20 Grad, so daß der Winterkauf zu Hause bleiben konnte, ob auf immer, ist wohl zu wünschen, aber wer kann es wissen? Kommt bei der jetzigen Temperatur noch ein warmer Regen, dann werden die Gärten bald in schönsten Blütenprangen prangen. Doch wir schreiben noch März und bekanntlich muß bis Mitte Mai mit Nachfröhen gerechnet werden, eine kalte Nacht kann die ganze Herrlichkeit vernichten. Die Nächte dieser Woche hielten sich auf 4—5 Grad Wärme mit Ausnahme der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, in welcher beinahe der Gefrierpunkt erreicht wurde. Recht empfindlichen Schaden erleiden unsere Gartenbesitzer durch die Mäuseplage, indem diese Mäger besonders den Rosenstöcken durch Anreifen der Wurzel großen Schaden zugefügt haben.

Naunhof. Der Gesamtvorstand des Gewerbevereins beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 25. ds. Mts. mit einem Gesuche des Herrn Redakteur Köhlich sich mit einem Beitrage, für eine von ihm in auswärtigen Blättern zu unternehmende Reklame zur Hebung Naunhofs zu beteiligen. Der Vorstand beschloß, der nächsten Hauptversammlung für diesen Zweck eine Beitragsliste von 60 M. vorzuschlagen. Ferner wurde noch vereinbart, einen öffentlichen Vortrag durch Herrn Schuldirektor emer. Engler, 2. Präsident des Weltbundes zum Schutze der Tiere u. s. w. aus Dresden, über Leben und Pflege der Tiere besonders der Vögel, in der nächsten Zeit abhalten zu lassen.

Naunhof. Die Aktionäre der hiesigen Vereinsbank machen wir nochmals auf die nächsten Montag Nachmittags 4 Uhr stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Dieselbe findet im Gasthose „Stadt Leipzig“ statt, und wird pünktlich eröffnet.

Naunhof. Einen Kiefenkarren von 15 Pfund fing im Rieselbach Herr Gasthofsbesitzer Konniger in Rohrbaß. Jedemfalls hatte der Karren das Mühlweber überprungen.

† Das sächsische Staatsministerium hat die ihm unterstellten Behörden angewiesen allen Beamten, die als Mitglieder von Vereinen sich an dem vom Kaiser angeordneten

Befangenszeitfrei in Frankfurt a. M. beteiligen wollen, für die Zeit vom 4. bis 6. Juni dieses Jahres den notwendigen Urlaub zu erteilen, ohne daß er auf den sonst zu gewährenden üblichen Sommerurlaub angerechnet wird.

† Eine öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses findet am Montag, den 6. April von Vormittag 11 Uhr ab im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Grimma statt.

† Seit geraumer Zeit hatte die Staatsbahnverwaltung Verdacht, daß Güterwagennamenlich auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt, aber auch auf anderen sächsischen Stationen, durch Eisenbahnarbeiter geraubt würden, und vor kurzem ist es gelungen, eine ganze Diebesbande dingfest zu machen und ein ganzes Warenlager aufzuheben. Die Diebe haben nicht nur offene Güterwagen beraubt, sondern sollen sich auch des schweren Einbruchs in jollische (mit Bombe) verschlossene Wagen schuldig gemacht haben. Sie haben alles Mögliche, was sich nur irgend verwerten ließ bei Seite gebracht. Natürlich hat die Bahnverwaltung für die geraubten Gegenstände, auf deren Anfunft die Adressaten lange vergeblich gewartet haben, Ersatz leisten müssen und davon sehr erheblichen Schaden gehabt. Vier der treulosen Bediensteten sind letzter Tage abgeurteilt worden, sieben anderen wird demnächst der Prozeß gemacht werden.

† Ein lieber Bild! Prinzessin Luise hat eine Adresse erhalten, welche 300 Unterschriften von Frauen aus angeblich „besten Familien Sachsens“ trägt und ihr das „liefteste Mitgefühl“ anlässlich des Wanjefestes des Königs ausdrückt. In der Adresse heißt es, ganz Sachsen wünsche die übliche Wiedererkennung der Prinzessin und hoffe auf eine solche.

† Eine hübsche Illustration zu dem Fleischwurst-Rummel der sozialdemokratischen und freisinnigen Presse liefert die Tatsache, daß der Vieh- und Fleischhandel an den großen Marktplätzen eines der einträglichsten Gewerbe zu sein scheint. Das „Deutsche Blatt“ in Hamburg stellt fest, daß in dem verflohenen „Reichslandjahr“ die Danziger Viehmarktabank bei einem Umsatze von 5 Millionen Mark eine Dividende von 17 v. H. und daß die Leipziger Zentral-Viehmarktabank eine Dividende von 13 v. H. erzielt hat. Nun wird es wohl auch dem verbühresten Freisinnigen einleuchten, daß solche hohen Gewinne nur auf Kosten der Viehjücker und der sächsischen Fleischher erstrebt werden konnten.

† Im April dürfen wir uns, wenn Geld recht behält, auf zahlreiche Niederschläge gefaßt machen. Speziell das erste Drittel des Monats soll sehr feucht werden, während im letzten Drittel Gewitter zu erwarten sind. Den 12. April bezieht sich fast als einen durch eine Mondfinsternis verstärkten kritischen Termin 1. Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt bis zum 9. April schönes Wetter in Aussicht, vom 10. bis 20. aber Regen, Schnee und Frost. Vom 21. bis 25. April soll es kalt und stürmisch, gegen Ende des Monats aber veränderlich werden.

Leipzig. Am 25. März fand im Restaurant Boarmann eine Vorstandssitzung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen

statt, in der hauptsächlich über eine Vereinigung mit dem Deutschen Ärztereinebund beraten wurde. Als Delegierter des letzteren war Herr Sanitätsrat Dr. Winkels aus Berlin erschienen. Den Verhandlungen wohnte außerdem der Redakteur der „Wirtschaftlichen Korrespondenz“ und der Vertrauensmann der Sektion Leipzig bei. Dem Verbande selbst gehören zur Zeit bereits 5800 Ärzte an.

Leipzig. Am Täubchenweg wurde gestern vormittag eine 18 Jahre alte Verkäuferin von einem Radfahrer umgerissen, wobei sie eine Gehirnerschütterung erlitt und Aufnahme im sächsischen Krankenhaus finden mußte. Der Radfahrer, den die Schuld treffen dürfte, wurde polizeilich zur Verantwortung gezogen. — Also vorsichtig fahren.

Bei der Gemeindevorstandswahl in Borsdorf erhielt Herr Krankenschreiber Weigel in Brandis 10 und der bisherige Gemeindevorstand Herr Wendler 5 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Eine große Anzahl achtbarer Einwohner hatten an den Gemeinde rat eine Petition wegen Wiederwahl unseres nunmehr in Pension tretenden Gemeindevorstandes gerichtet, dieselbe ist aber unbeachtet gelassen worden, so daß die Einwohner über diese Handlungsweise sehr erzregt ist. Herr Wendler wird das Königl. Standesamt für die Gemeinden Borsdorf und Jrenzfurt sowie mehrere ihm übertragene Ehrenämter weiter verwalten und somit auch fernerhin in unerer aufblühenden Gemeinde fördernd wirken.

Engelsdorf. Das von der hiesigen Gemeindeverwaltung aufgestellte und vom Gemeinderate angenommene Beschleunigungsprojekt ist von der Aufsichtsbehörde zurückgewiesen worden. Es soll ein System bevorzugt werden, das sich an die Reichsstraße anschließt. Bezüglich des sächsischen Entziehungsvorfahrens von Ortswegen, das wegen des projektirten Eisenbahnbaues eingeleitet wurde, ist Refus erhoben worden. Für die Bahnarbeiter läßt hier der Fiskus Arbeiterwohnhäuser errichten.

Burgau. In dem nahegelegenen Altenbacher Walde wurde ein Mann aus Leipzig von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Der Mann hat das Tier, auf dem Wege liegend, getötet, und in dem Glauben, es sei eine Blindgäule, versucht, sie aufzuheben. Nach dem Biss stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß sich der Verletzte schließlich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Burgau. Ein Waldbrand verheerte bei Döberitz mehr als 30 Morgen Kiefernwald. Die Entstehungsurache konnte nach nicht festgestellt werden.

Hainichen. Dem Kaufmann Herrn Joh. Emil Rosper hier wurde vom Kaiserl. Postamt eine Belohnung von 100 M. dafür zu teil, daß er zuerst der Polizei Mitteilung von dem Vertriebe der gefälschten Briefmarken machte.

Rohwein. Das Stadtorbneten-Kollegium beschloß in seiner letzten Sitzung, die seit einigen Jahren hier bestehende Progymnasialkasse wegen zu geringer Schülerzahl und der dadurch nötigen Zuschüsse am 1. Oktober d. J. wieder eingehen zu lassen.

Die Verwandten des am Sonnabend in Dresden wegen Nordeshingerichleten Straßenbahnwagenführers Berg haben an das zuständige Ministerium die Bitte gerichtet, in Zukunft statt des Namens Berg einen anderen

Die Waise.

Roman von Willy Carlorp.

24
Hedwig beugte sich errotend zu ihm nieder und küßte ihn. „So war das nicht gemeint,“ sagte sie, nun auch wieder lächelnd. „Offen gestanden, Herrchen,“ unterbrach er sie, „ich würde es auch gerne noch einige Wochen hier unter Deiner Obhut aushalten.“

Eine Zeitslang schwiegen beide.

„Edmund,“ begann sie zögernd wieder, „Du hast mir noch nicht erzählt, wie das Unglück gekommen ist.“

Wie eine Wolke lagerte es sich plötzlich über seine Stirn. „Jener Mensch, der Dich in unserem Garten angefallen hat und dem ich gezeigt habe, wie man ein Mädchen behandelt, der Referendar Kron, war es. Er hat schlecht geseht, sonst wäre ich wohl nicht mehr unter den Lebenden.“

„Mein Gott! Edmund! Um mich hast Du leiden müssen!“

„Es fehlte nicht viel, so wäre der Mensch von meiner Angel gefallen.“ fuhr er ernst fort. „Jetzt danke ich Gott, daß er mich nicht zum Räuber hat werden lassen!“

„Mein Gott!“ stöhnte Hedwig wieder. „Das alles um mich armes Mädchen!“

„Sei still, Hedwig. Du bist nicht arm,“ fuhr er liebevoll fort. „Du weißt gar nicht, was Du für Schätze in Dir birgst. Wäre ich unter der Angel des Mörders gefallen, ein Trost wäre Dir geblieben, daß ich für Dich gestorben wäre. Aber laß uns jetzt schweigen davon. Ich lebe und bin glücklich, daß Du bei mir bist. Nur eins möchte ich Dir aus Herz legen: niemand, auch meine Eltern, sollen nicht erfahren, wer mir die Angel zugehört hat. Wag der Referendar sich seiner Freiheit freuen, sein Gewissen wird ihm doch keine Ruhe lassen.“

Hedwig hörte Schritte vor der Thür. Schnell nahm sie wieder ihren alten Platz am Kopende des Bettes ein, Edmund lag wieder ruhig da, und als Frau Janglo eintrat, verriet ihr nicht, was in der Zeit ihrer Abwesenheit vorgefallen war.

Als der Arzt am Nachmittag erschien, erklärte er, daß der Verwundete schon jetzt die Reise antreten könne.

Frau Janglo zögerte denn auch nicht lange und traf sofort ihre Vorbereitungen, trotzdem Herr von Stetten sie bat, doch noch lieber einen Tag zu warten.

„Sie können sich doch denken,“ hatte sie ihm auf seine freund-

liche Einladung entgegnet, „daß mein Mann fast vor Ungebuld vergehen muß. Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen für Ihre freundliche Aufnahme danken soll.“

Herr von Stetten hatte darauf derb ausgelacht. „Nun machen Sie aber keine langen Geschichten, verhehrte Frau Janglo, das ist ja gar nicht der Rede wert. Und übrigens war es ja unsere Pflicht und Schuldigkeit, sonst nichts. Wenn Sie nach Hause kommen, grüßen Sie mir Ihren Gatten und sagen ihm, ich würde ihn gern einmal besuchen, wenn meine verfligten Beine wieder in Ordnung sind.“

Der Arzt hatte unterdessen einen festen Verband angelegt und mit dem jungen Herrn von Stetten Edmund beim Ankleiden geholfen.

Trotzdem sich dieser noch ziemlich schwach fühlte, konnte er doch schon mit Hilfe eines Stoces stehen.

Um vier Uhr wurde dann per Wagen nach der Station aufgebroschen.

Hedwig hatte von Erna warmen Abschied genommen und ihr versprechen müssen, an einem freien Sonntag-Nachmittag einen Besuch zu machen. Frau Janglo würde ihr diesen kleinen Ausflug wohl gestatten und sie etwas zeitiger wie sonst gehen lassen.

Die kleine Reise hatte Edmund doch mehr angegriffen, als er vorher ahnen konnte, den ganzen folgenden Tag war er so matt, daß er sich kaum allein im Bett bewegen konnte. Erst nach einer Woche durfte er das Bett verlassen.

Seit der Ankunft im väterlichen Hause hatte er Hedwig noch nicht wieder gesehen und er sehnte sich so nach ihrem Anblick. Jetzt mußte er nun doch allen Ernstes daran denken, seine Eltern wenigstens vorerst mit dem Gedanken zu befreunden suchen, daß es mit ihrem Lieblingsplan, der Heirat mit Fräulein Adams nicht sei und daß er schon eine Wahl getroffen habe. Er war es Hedwig, die ihm so vertrauensselig gefolgt war, schuldig, daß er bald Klarheit in die Sache schaffe. Rüste sie nicht an seinem ersten Willen, an seiner aufrichtigen Liebe ins Zweifeln kommen, wenn sie immer wieder von seiner Mutter von Fräulein Adams als seine zukünftige Braut reden hörte, ohne daß er auch nur einen Versuch machte, seinen Eltern den irrigen Glauben zu nehmen. Rüste sie ihn nicht im günstigsten Falle für zu schwach halten, auch eine eigene Meinung in Bezug dieser Lebensfrage zu haben? Und doch, trotz seines festen Vor-

satzes, schob er es wieder von einem Tag, von einer Woche auf die andere. Die Angst, Hedwig dadurch plötzlich zu verlieren, hielt ihn zurück. Wenn seine Eltern von seiner Liebe zu ihr erfahren, würde Hedwig sicher entlassen werden. Anfangs hatte er sich das alles so leicht ausgemalt, aber nach und nach waren ihm doch Zweifel gekommen. Nicht etwa, daß er eine eventuelle Loslösung von ihr in Frage gezogen hatte, nein, er wollte Hedwig erringen, wenn es auch schwere Kämpfe kosten würde und wenn er es auch bis zum Äußersten kommen lassen müßte, aber diese Katastrophe selbst fürchtete er.

Hätten seine Eltern ihm jetzt schon über ihre schwächlichen Verhältnisse klaren Wein eingeschmakt, wie viel Leid und Elend hätten sie dadurch verhüten können. Jetzt konnten die Verhältnisse vielleicht auch anders geordnet werden, als durch eine reiche Heirat, wo sie sich mit aller Macht drauf stützten.

Edmund war wieder vollständig gesund. Aber mit seiner Genesung war auch der Herbst ins Land eingezogen. Mit den traulichen Abendstunden in der Laube hatte es aufgehört, es war abends, selbst für zwei Liebende kein angenehmer Aufenthalt mehr. Die früher sauberlich gefegten Rosenplätze und Wege waren mit welken Blättern bedeckt. Trostlos strackten die Bäume wie anklagend ihre nackten, von Laub entblößten Äste gen Himmel. Der Winter rückte heran und mit ihm auch der tolle Fröhsingstrubel, der sich jetzt schon in Wällen und Sitzungen bemerkbar machte.

Die Janglos hatten sich nie um diesen tollen Trubel gekümmert, weshalb es auch Herrn Janglo nicht gerade angenehm war, daß er von Herrn Adams mit seiner Frau und Edmund zu einem außergewöhnlichen Maskenfranzögen eingeladen war. Nur mit Widerwillen und im Hinblick auf Edmund hatte er darin eingewilligt. Er hielt Edmunds Zögern für Angst und dachte sich, daß ihm vielleicht das tolle Treiben die Bunge lösen würde. Vielleicht kam es auf dem Feste noch zu einer Verlobung, hoffte Janglo.

Der erste Schnee war gefallen. Das R.che Hotel in der F. Straße war festlich beleuchtet. Wagen auf Wagen fuhrten vor dem mächtigen Portal auf. Betroffene Diener nahmen die Gäste in Empfang und nachdem sie ihnen die Garderobe abgenommen hatten, führten sie dieselben nach dem in der ersten Etage gelegenen Saal.

Namen führen
der Leide des
sich auf 8000
vermochte Berch
richtung seinen
Zeitgemä

Der Zuf
Der Zuf und
einf zwei Konf
nur wenig grü
Konsumenten
weiß — die li
— die weil fi
den Kampf um
— Und so auch
ehrt man des J
Monopol auf
gang allein zu
fond man ih
Sacharin —
Weife — sich e
— — Der Zuf
Du bist ja n
Sacharin jedo
ich bin viel
dich lieber schl
produkt — doch
— aus lauter
Ich dränge dich
sicherlich in fän
„Du zuckersüß
liebter Fant me
ein Mädel ih
Sacharin! —
ein Schnippchen
Püppchen! —
nommst, doch d
— ich will dir
Surrrogat für a
produkt, ein Br
Hausfrau Staak
ig Waäre — —
spare! — — G
Sacharin —
nommen — un
— der Reuling
Da aber sprach
doch mal ein de
mal unteruchen
und Kufen! —
Sacharin! —
mehr verkaufen
will, — müß
Das ist geistl
aber triumphirt,
auch welter, —

Bermi

* Auch zwi
Mischchen nid
Räglich behle
Bauern, einen
Bauern gehörte,
eindringen zu
sonderen Vulle
lande hat man
katholische Ober
Nachbarborje
dah es die Ber
nicht mehr gefe

Kurhaus
Fel
Pilsen



Neue

Namen führen zu dürfen. Auf Auslieferung der Leiche des Gerichteten verzichtete sie. Das sich auf 8000 Mk. belaufende Vermögen vermachte der Leiche noch kurz vor seiner Hinrichtung seinen Verwandten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten.

„Der Zucker und das Saccharin“
 Der Zucker und das Saccharin — das waren einst zwei Konkurrenten — die waren sich nur wenig grün — im Kampfe um die Konsumenten — denn Konkurrenten wie man weiß — die lieben sich durchaus nicht heiß — die weil sie in den meisten Fällen — den Kampf ums Dasein sich vergällen! — Und so auch hier, — seit alter Zeit — ehrt man des Zuckers liebe Götter — das Monopol auf Süßigkeit — schien er nur ganz allein zu haben, — in jedem Haushalt fand man ihn — da plötzlich kam das Saccharin — und dieses drängte dummer Weise — sich ein zu äußerst bill'gem Preise! — Der Zucker sah es vornehm an: — Du bist ja nur ein Lückenbühler, — das Saccharin jedoch begann: — du bist jetzt ab, ich bin viel süßer! — Es fragt sich, wer dich lieber schmeckt — du bist nur ein Naturprodukt — doch ich breite im Großen Ganzen — aus lauter chemischen Substanzen! — Ich dränge dich von deinem Platz — ganz sicherlich in künftigen Tagen, — das Wort: „Du zuckerfüher Schatz“ — wird kein verlebter Fant mehr sagen — er ruft, befrücht ein Mädel ihn: — du bist so süß wie Saccharin! — bald heißt, so schlag ich dir ein Schnippchen, — statt Zucker, Saccharin Bäckchen! — So sprach der kleine Renommist, doch da erhob sich stolz der Zucker — ich will dir sagen, was du bist, — ein Surrogat für arme Schwuler — ein Kunstprodukt, ein Präparat — mit dir macht keine Hausfrau Staat — Natur nur ist das einzig Wahre — drum geh und deine Neben spare! — Er sprach's, — da hat das Saccharin — den Kampf energisch aufgenommen — und wirklich, ein'ge Jahre schien — der Reuling auch empur zu kommen. — Da aber sprach der Hundekrat: — Reich doch mal ein dein Fabrikat — wir wollen es mal untersuchen, — ob du genügt für Bier und Kuchen! — — — — — Nun ist das Saccharin schon still — kein Händler darf es mehr verkaufen — und wer es künft'ig haben will, — muß in die Apotheke laufen. — Das ist gesetzlich dekretiert, — der Zucker aber triumphiert, — daß er, wie ehedem, auch weiter, — das Monopol besitzt! — — — — — Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

* Auch zwischen dem lieben Vieh dürfen Mischchen nicht mehr geduldet werden. Kürzlich beschlossen in Franken katholische Bauern, einen Bullen, der protestantischen Bauern gehörte, nicht weiter in ihre Ställe eindringen zu lassen und schafften einen besonderen Bullen an. Auch im Schwabenlande hat man dieses Beispiel befolgt. Das katholische Oberstetten hat im protestantischen Nachbarort Bernloch ausklingeln lassen, daß es die Benutzung seines Gemeindebullen nicht mehr gestatte. Ein alter Bernlocher

logte: „In Gottes Namen, jetzt gönnet sie uns keine katholischen Käbde mehr“. Zur Erklärung ist allerdings zu beachten, daß die katholische und protestantische Gemeinde sich wegen der Landtagswahl verfeindet haben.

* Dem „Standard“ wird aus Niagara-falls gemeldet, daß am Sonntag Fußgänger das Flußbett überschreiten konnten an Stellen, die früher niemals eines Menschen Fuß betrat. Eine Eisstopfung, die sich in der Nähe von Goat Island gebildet hatte, drängte das Wasser nach der kanadischen Seite, so daß dadurch die amerikanischen Schnellboote wasserlos wurden. Die Einwohner von Niagara-falls drängten sich heran, um diese Merkwürdigkeit zu sehen, die sie nie für möglich gehalten hätten. Oberhalb der Eis-sperre stand das Wasser um drei Fuß höher als gewöhnlich, unterhalb floß es noch ziemlich nahe am Hauptlande, aber das Flußbett war so gut wie leer. Männer, Frauen und Kinder stellten sich umher, ohne sich klar zu machen, daß die Gefahr jeden Augenblick brechen und sie dadurch sicherem Untergange über-liefern könnte. Man sammelte als Andenken Steine von Stellen, die wohl für Jahr-hunderte nicht mehr sichtbar sein werden. Der Weg zwischen Green Island und Goat Island, sowie zwischen Goat Island und dem Hauptland wurde zu Fuß zurückgelegt und die Felle waren zu einem dünnen faden-förmigen Wäckerchen zusammengeschrumpft. Eine ähnliche Erscheinung trat im Jahre 1848 an der kanadischen Seite auf.

* Recht schlechte Erfahrungen machten zwei Koburger Gymnasialisten gelegentlich eines von ihnen unternommenen Ausflugs in die Seidmannsdorfer Furr. Sie entdeckten dort einen Waldbrand und eilten, denselben zu unterdrücken, bevor er größeren Umfang annahm. Hinzukommende Bauern hielten aber die beiden Schüler für Brandstifter und verabreichten ihnen eine gehörige Tracht Prügel, nachdem sie dann fest und befördert zur Polizei. Die Sache wird nun für die Bauern ein Nachspiel haben, da der Vater des einen der beiden Gymnasialisten Strafantrag gestellt hat.

Frau Schulzen- v. Alten, die bedeutende Gesangslehrerin an der Musik-Hochschule in Berlin, starb infolge schwerer Verletzungen, die sie kürzlich bei einem Automobilunfall erlitten hatte. Frau Prof. Schulzen- von Alten hatte sich am Tage des Unfalls aus ihrer Kurfürstendamm-Belegenen Wohnung entfernt, um ihre im Blumenschhof wohnende Tochter, die Malerin Schulzen- von Alten zu besuchen. Während sie auf der vor ihrem Hause befindlichen Haltestelle der elektrischen Straßenbahn den Notswagen einer nach Berlin fahrenden Strecke besteigen wollte, kam eine auf der linken, statt auf der rechten Seite der Straße in der Richtung nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche fahrende Automobil-Droschke dem Notswagen zu nahe und riß die alte Dame vom Trittbrett herunter. Hierbei fiel diese so unglücklich zu Boden, daß sie von dem Automobil überfahren wurde und einen schweren Schenkelbruch und einen dreifachen Rippenbruch davontrug.

* Die vielgenannte Raubische Millionen-erbschaft ist nunmehr nach zehnjährigen Ver-

handlungen den Erben zuerkannt worden. Gemeldet hatten sich ursprünglich 300 Personen, welche im Laufe des Prozesses bis auf die fünf Geschwister Smittalski zusammen-geschmolzen sind. Nachdem jetzt das Reichs-gericht die vom Fiskus beantragte Revision zurückgewiesen hat, kann schon in der nächsten Zeit die Aufteilung erfolgen. Zur Verteilung gelangen insgesamt 2 Millionen bares Geld, zwei Güter von 5000 Morgen Ackerland nebst größeren Waldungen und Wiesen und die während der zehnjährigen Verhandlungen aufgelaufenen Zinsen des Kapitals; ferner die Er-trägnisse der Güter und Wälder nach Abzug der Bewirtschaftungskosten.

Gesundheitspflege.

Die gefährlichste Säuglingssterblichkeit ist bei den sog. Brustkindern notorisch am geringsten. Bedauerlicherweise sind aber sehr viele Mütter heutzutage mangels an ge-nügender Nahrung außerstande, ihre Kinder selbst zu stillen. In solchen Fällen dürfte der Gebrauch der Somatose von eminentem Wert für sie sein. Wie erst durch neuere Unter-suchung wiederum festgestellt worden ist, fördert die — am besten auch schon mehrere Wochen vor dem zu erwartenden freudigen Ereignis — regelmäßig verabreichte Somatose in erheblichem Maße die Milchsekretion und erhöht den Fettgehalt der Muttermilch. Daher sollte jede Mutter, der daran liegt, selbst zu stillen, beim letzten Verbuche eines möglichen Milchmangels zur Somatose greifen.

Kirchennachrichten.

Dom. Judica.
 29. März 1903.
 Vorm. 11 Uhr: Kirchliche Prüfung der Kon-firmanden.
 Nachm. 2 Uhr: Laufen.

Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 29. März 1903.
 Sonnenaufgang 5 Uhr 45 Min.
 Sonnenuntergang 6 Uhr 16 Min.
 Mondaufgang 4 Uhr 56 Min.
 Monduntergang 4 Uhr 42 Min.

Vereinsbank Naunhof

Grimmaerstr. 179.

An- und Verkauf von Staats-papieren, Pfandbriefen, Aktien etc. etc.

Kontrolle von Verlosungen und Kündigungen.

Verwahrung von Wertpapieren. Beilegung von börsenängigen Effekten, Sparkassenbüchern, Hypo-then.

Vermittlung von Hypotheken. An- und Verkauf von Grundstücken. Diskonto- und Inkassoverkehr. An-nahme von Sparsparlagen auf Rech-ungsgebühren gegen bestmögliche Verzinsung.

Reichsbank-Giro-Konto.
 Fernsprecher No. 44.
 Geschäftszettl 10—1 Uhr.

Leipziger Börse

vom 28. März 1903

Bericht von Georg Meyer, Leipzig, Leipzig.

Reichsbank-Diskont 3 1/2%

Deutsche Reichsbank	92,80
Preussische Bank	102,35
Sächsische Bank	102,50
Leipziger Bank	102,50
Leipziger Stadtbank	105,—
Leipziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe S. IV	102,75
Leipziger Pfandbriefe	100,50
Sächsische Pfandbriefe	99,70
Preussische Pfandbriefe	103,50
Sächs. Bodenred. Pfandbriefe S. IV	174,75
Allgem. Deutsche Credit-K. Wk.	100,—
Preussische Credit-K. Wk.	780,—
Sächs. Spinnerei-K. Wk.	165,50
Leipziger Strassenbahn-K. Wk.	141,75
Leipziger Elektr. Strassenbahn-K. Wk.	97,75
Dago Schmeider K. Wk.	118,75

Bericht über den Schlachtwiechmarkt

Leipzig, am 28. März 1903.

Kategorie	Art	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. vollst., ausgemäst. höchsten Schlachtwert b. zu 6 Jahr.	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgem.	—	66
	3. mäßig genährte junge, ge-nährte Alt.	—	62
	4. gering genährte jeb. Alters	—	56
Rindern u. Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Rindern höchsten Schlachtw.	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	—	68
	3. ältere ausgemästete Rindern u. wenig gut entwickelte jünger Rindern u. Kühe	—	60
	4. mäßig genährte Rindern u. Kühe	—	56
Bullen	5. gering gen. Rindern u. Kühe	—	50
	1. vollfleisch. höchst. Schlachtwert	—	62
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
Schafe	3. gering genährte	—	57
	1. reinste Woll- (Wollmüll- und beste Sauglähler	—	50
	2. mittlere Woll- und gute Sauglähler	—	46
	3. geringere Sauglähler	—	38
Schweine	4. ältere gering genährte (Kessler)	—	—
	1. Restämmer und jüngere Restämmer	—	35
	2. ältere Restämmer	—	33
	3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Kessler)	—	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	—	54
2. fleischige	—	50	
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Ober	—	46	
4. ausläubige	—	—	
5. kleine	—	—	

Temperatur in Naunhof.

Stand des Quecksilbers nach Reaumur.

Datum	Kleiner Stand	Großer Stand
27. März	6	20
28. "	5	16

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Kurhaus Lindhardt.
 Feinstes
 Pilsener.

Konfirmanden - Uhren,
 Konfirmanden - Schmuckfaden
 empfiehlt unter reeller Garantie zu billigsten Preisen.
 Herm. Triegshler, Naunhof, Lange Str. 26.



Karl Schröder & Co.

Schlossg. 7/II, Burgstr. 29

Gegründet 1868 **Leipzig** Fernsprecher 628.

Empfehlen sich zur fachgemässen Ausführung von **Gasanlagen** sowie ihr grosses Lager von **Beleuchtungskörpern**

aller Art.
 + Gas-Kocher, -Herde und -Oefen. +

Grosse Auswahl + Billige Preise.

Neue Ansichtspostkarten erhält man in der Buchhandl. von **Günz & Eule.**

Große Inventur-Auktion in Naunhof bei Leipzig.

Donnerstag, den 2. April von Vorm. 1/9 Uhr an sollen in meinem Gutshofe

17jähr. Pferd (Stute m. Fohlen Koller vorzügl. Einpänner), 5 Rüstwagen, 1 Strohttransportwagen, 1 Marktwagen, 1 Ackerwagen, 3 Handwagen, 1 eleg. zieml. neuer Landauer, 1 Halb-haise (Tr. d. d. Patent), 1 Hinterlader, 2 Tafelschlitten, 2 neue Silberplatt. Aufschgeschirre, 2 alt. dergl. 1 Kabinettgeschirre, Wagen u. Feldgeschirre, 2 Glockenspiele, Schellengeläute, 1 Geschirrschrank, 1 hochstr. Dreschmaschine m. Reinigung, 1 Reinigungsmaschine, 1 Selbstbinder, 1 Kartoffelanstreicher, 1 Kartoffelfortirmaschine, 12 Ackerer, 2 Brückenwaagen m. Getriebel, 1 Sackwagen, 1 Hobelbank, 1 Wäschrolle, Ladegeräte, hölz. Bottiche, 1 gr. rhein. Kochherd, 1 Ringelwalze 2 gr. Holzwalzen, 1 Markcur, 1 Schwannenhals, 1 Extirpator, 1 Untergrundspflug, ca. 3—400 Ctr. Prechtroh, ca. 100 Ctr. Pa. Pen, gr. Partie Spreu, div. Möbel, Haus-, Wirtschaftl., Stall-, Schreiner- u. Ackergeräthe gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Erst kommen die kleineren u. dann die größeren Gegenstände zur Ver-steigerung. Bedingungen vor der Auktion. **H. B. Brömme.**



Reich illustriertes Unterhaltungs- u. Modenblatt
 „Für Stadt und Land“
 64 Seiten mit hochinteressanten Illustrationen. u. Text t. 10 Pf.
 abtrennb. Bilder-Coup., f. dessen Sammlung 1000 Pf. Belohnung.

Hierauf nimmt jederzeit Bestellungen entgegen die Buchhandlung von **Günz & Eule.**

Luthans Lindhardt.

Morgen Sonntag
**Kaffee mit
Spritzkuchen.**
M. Leffe.

Heute Abend frische hauschl.
Blut- und Leberwurst.
Rebe, Bohnhoffr.

Reinlich
Mastrindfleisch
sowie Schöps-, Kalb- und
Schweinefleisch, verich. haus-
schlachtene Blut- u. Leberwurst,
gef. Schinken, frische Sätze,
fr. warme Würstchen und
Knoblauchwurst
D. Michael, Gartenstr.

Grüner Salat,
Spinat, Radieschen,
Rabinschen, Kohlrabi,
Sellerie, Möhren,
Weißkraut
Blau- und Welschkraut,
Apfel, Kartoffeln
empfehlen
Herm. Böhme, Waldstraße.

Ein Hund
jugelaufen, obzubeen Markt 99.
Dehing-Entencier
gibt ab Paul Schneider.

Frauen
finden dauernde Beschäftigung bei
B. Schellenberg,
Waldstraße 111.

Täglich frischen
Standensalat und Radieschen
empfehlen
P. Gloger, Gartenstr. 111.

Junge und neuweil. Ziege,
junge Kaninchen (große Rasse)
verkauft
G. Winkler,
Windmühle Naunhof.

Leiderschürzen von 2 Mt.
an Wirtschaftsu-Träger-
schürzen von 1 Mt. an sowie
eine große Auswahl von Kinder-
schürzen in allen Größen von
60 Pfg. an empfiehlt
Martha verw. Kofchel.

Große Auswahl in billigen
Porzellantassen,
starke Tassen, Restaurationstassen
à Paar 25 Pfg., glänzte Tassen
à Paar 28 Pfg. empfiehlt
M. Bär, Langestr.

Wienerböcker
zu verkaufen. Langestr. 122.

**Großer Möbel-
Räumungs-Verkauf**
Wegen schnellster Reduzierung
meines großen
* Lagers bis zur Hälfte *
bestehend in
hocheleganten Salons, Speise-,
Wohn- u. Schlafzimmer,
Küchen-Einrichtungen, sowie
einzelne Möbel aller Art
gegen Kasse und Teilzahlung
zu noch nie dagewes. billigen Preisen.

Leipziger Möbelhallen
A. Breitshädel,
Inh.: Max Krüger,
Leipzig - Neustadt, Eisenbahn-
strasse 11.

Unschätzbare Dienste
bei Krankheiten des Magens, der
Niere, Leber, Lunge, bei Verdauungs-
störungen, Schlaflosigkeit leistet
Sieber's verbesserter nährstoffs-
reicher **Apfeltee**, Packete 50
Pfg. und 1 Mark. — 18 mal
prämiert. — Bei allen Erkältungen,
Heiserkeit, Husten, Bronchitis trinkt
Sieber's
ocht russ. Knöterich-Brustthee.
Erfolge überraschend u. sicher.
Packt 50 Pfg. u. 1 Mt.
Nehmt nur Sieber's!
Allein echt in: Naunhof bei
Richard Kühne.

Herren u. Knaben-Garderoben

in riesiger Auswahl
Herren-Anzüge 15-36 Mt.
Kinder-Anzüge 3-15 "
Herren-Hosen 4-10 "
Vorjahr. Sachen bedeutend unter Preis.
Herm. Reifegerste, Naunhof.

Arbeiter-Hosen

zirka 300 Paar à 2 Mt.
Gelegenheitskauf.
Hermann Reifegerste.

Kontirmanden u. Damen-Jacketts

Neue Sendungen in
sind wieder eingetroffen bei
Hermann Reifegerste, Naunhof.

Eleg. Damen- u. Kinder-Hüte

werden angefertigt bei
Hermann Reifegerste.

Sport-Mützen u. Herren-Hüte

in Massenauswahl — extra billig bei
Herm. Reifegerste.

Oscar Fleischer, Schuhmachermstr.

Markt. NAUNHOF, Markt.
Reichhaltiges Lager fertiger Schuhwaren für Herren, Damen
und Kinder zu billigsten Preisen.
Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Artikeln.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billigt.

Frauen u. Mädchen

werden noch angenommen **Wagner & Söhne.**

**Ansichtskarten,
Osterkarten u.
Konfirmationskarten**

kauft man in der
Buchhandlung von Günz & Eule.

Größtes Schuhwaren-Lager

Leipzigerstraße Naunhof Leipzigerstraße
empfehlen vor Eingang der Sommerwaren
Herren-, Damen-, Kinder-, und Konfirmanden-
Schuhwaren in Schwarz und Braun
um 10% bis 20% billiger, um das alte Lager möglichst zu räumen.
Achtungsvoll
Bruno Ulbricht.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten und eine illust. Sonntagsbeilage.

Hermann Rüdiger,

am Markt Eisenhandlung, am Markt
empfehlen zu möglichst billigen Preisen:
Landwirtsch. Maschinen aller Art: Drillmaschinen,
Düngerstreumaschinen, Cultivator, Ackergeräte
und Eggen aller Art.
Centrifugen, Dämpfer, Säcksel- u. Futterschneid-
maschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen,
Wasch-, Wring-, Buttermaschinen, Tauchepumpen,
Waagen, Werkzeuge,
Haus- und Küchengeräte aller Art.
Tragtgelecht u. Stachelbraut in großer Auswahl.
Fahrräder. Nähmaschinen.

Nach mehrjähriger klinischer Thätigkeit hab. ich mich
in Grimma, Mühlstr. 16, pt.
als Spezialist für Frauenleiden,
Geburtshilfe u. Chirurgie niedergelassen.
Dr. med. Wolfgang Laux,
Frauenarzt und Chirurg.

Sprechst. : Vorm. 8-9, Nachm. 1-3, Sonntags 8-10 Uhr.

Die Sächs. Broncewarenfabrik Wurzen i. S., A.G.

gegründet 1862,
empfehlen zur Lieferung von **Beleuchtungskörpern** aller Art in
vielseitiger, geschmackvoller und preiswerter Ausführung
Gustav Söhlmann, Naunhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 184.



Wir Waschweiber wollten wohl weisse
Wäsche waschen, wenn wir wüssten,
welches Waschmittel wirklich weisse
Wäsche wäscht? Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Niederlagen in Naunhof

- G. Arland, Konsumverein Hil. Stötterich, Gust. Haberkorn, Seifenhdlg.
- G. Hoffmann, Richard Kühne, E. Vercht, Apotheker,
- Rich. Schumann, Felix Steeger Nachf. (Inh.: C. Mers.)
- Kurt Wendler, F. Herm. Bertram's Nachf. (Inh.: Max Krause).

Schützenbund Naunhof

Sonntag Schiessen.
Vorsprechung wegen Anlegung eines
Wildhundes. **Der Vorstand.**

Eine halbe I. und eine halbe
II. Etage
sofort zu vermieten.
Schloßmühle.

**In Naunhof wird nette
Villa oder Landhaus**

mit größerem Guthaben gekauft
wenn Leipziger schönes Grundstück
mit 4 Logis nahe Rosenthal und
zoologischen Garten als Gegenwert
angenommen wird, bare Zahlung
nicht nötig. Rest bitte Lage, Preis
u. Guthaben anzugeben.
D. Burghardt,
Eutritzscher-Str. 15 I. Leipzig.

Halten Sie Stubenvögel?

Wenn Sie dieselben gesund
u. langestrebend erhalten wollen,
füttern Sie Siebers Futter-
mischungen für alle Arten
Vögel vorrätig. Packete 35 u.
60 Pfg. Gebrauchen Sie auch
Siebers präparierten Vogelband
mit gestöhnen Eier- u. Kuster-
schalen gemischt. Packete 30
und 50 Pfg.
Nur echt in Naunhof bei
Richard Kühne.

Darlehen

auf Hypothek, Schuldschein, Wechsel u.
durch Geldmarkt, Pöschel in Th.

Prinz Heinrich-Parfüm
ein paar Tropfen genügen um föstlichen
Wohlgertuch hervorzuheben. Ueberall beliebt
für lange Zeit aufreißend. Aus der Dia-
parfümerie zu haben bei:
Felix Steeger's Nachf.

Herrn Fr. Richter die besten
Glückwünsche z. f. Geburtstag.
Friedrich laß das Wochen sein,
sonst fällt Du mal mit der Kaffe rein.
Wie wärs mit 1 Hühchen, 's kommt
an keine Türken.
Doppelkopf Gambriuns.

Am 27. d. M. verschied
nach schwerem Leiden unser
lieber
Albert
was wir tiefbetrußt hiernit
anzeigen.
Familie Noack.

Grosse Auswahl neuer
Gesangbücher
eingetroffen.
Buchhandlung von
Günz & Eule
am Markt.

**Neu
Bandes**

Die Königl.
mit der Abfich
Bondebrandverf
im kommenden
Landtag eine
zu unterbreiten
Maßnahme, für
Schritte unter
schiedene techn
dem neuen bür
deutsche Reich
werden und aus
tauchten Bänd
halten. Beson
137 des Geset
Brandversicheru
hat, wird in w
mit Freunden be
sich dabei um e
der Brandverfi
meinden für k
oasenwärtige S
bestimmt, sow
1 Prozent der
Brandversicheru
zur Einrichtung
daß dieser zurü
der Gemeinden
kostenbeiträge
im Orte die n
eine wohl organ
wehr in erford
und mit ihr u
staltet werden.
nun dahin abg
der Brandverfi
zurückdrückt. w
Ort geleitetes
meinden, wels
löschgeräte und
ausgerüstete. v
der nötigen G
Gemeinden, w
einrichtete Be
anlage haben,
welche außerde
wehr ohne bel
unterhalten, S
noch Transpo
bauern in Be
Gemeinden, w
feuerwehr bef
Erhöhung in
meinden Drei
halten zur Zel
Ortsbeiträge,
50 Prozent
im Landtage
nicht ganz un
um Aenderun
Brandverficher
Städte mit W
zu entsprechen
Aenderungen

Hier war
ältere Herr
befanden sich
Nationen wa
Hier sah m
in Arm, dor
dreizehnten
des Sädens
den im eifrig
aus Wild-W
in buntem T
dem reich de
langen, kam
Zwehen
von der Sch
zur Stelle u
Trobador
herabhängen
allein gekom
menmädehen
abhängende
Feder, aus
falt auf die
dem Antick
Arm in Wir
Zaal.
Das Bl
hen, aber i
kauf sie, die
Herr un
gehens na
schon beu
nem Blum
sch sonst w
die überall
am Langer
einen an b
in einen W

Änderung der Landesbrandversicherung.

Die königliche Staatsregierung trägt sich mit der Absicht das Gesetz betreffend die Landesbrandversicherung zu ändern und dem im kommenden Herbst zusammentretenden Landtag eine entsprechende Gesetzesvorlage zu unterbreiten. Das Gesetz soll durch diese Maßnahme, für welche bereits vorbereitende Schritte unternommen worden sind, verschiedene technische Änderungen erfahren mit dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch für das deutsche Reich in prägnanter Einklang gebracht werden und auch eine verschiedentlich aufgetauchten Wünschen entsprechende Fassung erhalten. Besonders die Änderung des § 137 des Gesetzes, der auch das Plenum der Brandversicherungskammer bereits zugestimmt hat, wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mit Freude begrüßt werden, denn es handelt sich dabei um eine Erhöhung des Zuschusses der Brandversicherungskasse an die Gemeinden für die Feuerlöschanstalten. Der gegenwärtige § 137 des angezogenen Gesetzes bestimmt, soweit er geändert werden soll, daß 1 Prozent der von der Gemeinde eingezahlten Brandversicherungsbeiträge zurückgezahlt wird zur Einrichtung von Feuerlöschanstalten und daß dieser zurückgezahlte Betrag auf Antrag der Gemeinden auf 4 Prozent der Brandversicherungsbeiträge erhöht werden kann, wenn sich im Orte die nötigen Feuerlöschgeräte befinden eine wohl organisierte und ausgerüstete Feuerwehr in erforderlicher Stärke gehalten wird und mit ihr regelmäßige Übungen veranstaltet werden. Diese Bestimmungen sollen nun dahin abgeändert werden, daß 1 Prozent der Brandversicherungsbeiträge des Ortes jeder Ort zurückzahlt, während erhalten von den vom Ort geleisteten Beiträgen 4 Prozent die Gemeinden, welche im Orte die nötigen Feuerlöschgeräte und eine wohl organisierte und ausgerüstete, regelmäßig übende Feuerwehr in der nötigen Stärke besitzen, 6 Prozent die Gemeinden, welche eine zweckentsprechende eingerichtete Feuerwehre- und Alarmierungsanlage haben, 7 Prozent die Gemeinden, welche außerdem noch eine ständige Feuerwehr ohne besonders bereitete Transportmittel unterhalten, 8 Prozent Gemeinden, welche noch Transportmittel in geeigneter Weise dauernd in Bereitschaft halten, und 12 Prozent Gemeinden, welche eine ständige Berufsfeuerwehr besitzen. Die bei letztgenannter Erhöhung in Frage kommenden Stadtgemeinden Dresden, Leipzig und Chemnitz erhalten zur Zeit 8 Prozent der Summe der Ortsbeiträge, und zwar ist die Erhöhung um 50 Prozent hauptsächlich erfolgt, um dem im Landtage immer wiederkehrenden und nicht ganz unberechtigten Hausbesitzerpetition um Änderungen des Klassifikationsmodus der Brandversicherungskammer zu Gunsten der Städte mit Berufsfeuerwehren einigermaßen zu entsprechen. Ueber die beabsichtigten Änderungen des § 137 wurden die in Frage

kommenden Körperschaften um Gutachten ersucht, und es sind dieselben zustimmend ausgefallen.

Stadt und Land.

Naunhof, d. 29. März 1903.

† Die Herren Lehrlinge. Unter den Lehrlingen ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß man es in der Fortbildungsschule nicht mehr so „genau“ zu nehmen brauche, wie doreinst in der Volksschule. Denn in dieser läßt der Lehrer in harnächtigen Fällen gleich höchstselbst fühlbare Justiz, in der Fortbildungsschule aber muß man doch als angehender bereits ins Leben getretener Staatsbürger respektiert werden! Ganz richtig. Und gerade weil das geschieht, so sind auch in „eventuellen Fällen“ die Folgen ganz andere als doreinst. Zur Verbergung möge nachstehender Fall, der erst kürzlich passiert ist, dienen: Ein Fortbildungsschüler wird vom Lehrer aufgefordert, aus der Bank zu treten. Der Schüler tut's nicht. Der Lehrer befiehlt's noch einmal. Der junge Mann verweigert den Gehorsam. Der Lehrer sacht den Burschen an, um ihn heraus zu holen. Dieser widersteht sich. Der Lehrer bringt den Fall zur Anzeige, und der Bursche bekommt 14 Tage Gefängnis. Der Vater des Bestraften legt Berufung beim Reichsgericht ein, welche aber verworfen wird. Begründung: Der Lehrer ist in der Ausübung seines Berufes als Beamter anzusehen. Wer ihm in der Ausübung seines Amtes Widerstand entgegensetzt, wird nach § 113 des Reichsstrafgesetzes wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestraft. Also: „Mut privat auch der Rameleuf. Gehorsam ist des Christen Schmelz!“

† Auch in diesem Frühjahr wird die Pflanzung von Buschobst, die wir von den Amerikanern gelernt haben, weitere Fortschritte in Deutschland machen. Buschobst hat den Vorzug vor Hochstämmen und Halbstämmen, daß man in wenigen Jahren bereits volle Ernte erzielt, daß die Früchte vom Erdboden aus leichter erreicht werden können, und die Pflege des Busches viel leichter ist und weniger Arbeit macht, wie die des Baumes. Immerhin ist besonders bei großen Anpflanzungen Vorsicht nötig — das Buschobst gedeiht nicht überall. Das Wichtigste ist die richtige Auswahl der Sorten. In seiner neuesten Nummer, die auf Wunsch an Freunde der Sache umsonst vom Geschäftsbüro in Frankfurt a. O. geschickt wird, zählt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau diejenigen Apfelsorten auf, die sich nach den bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen am besten für Buschobst eignen. Eine ganze Reihe tüchtiger Obstkenner hat sich an dieser Arbeit beteiligt, auf die hiermit die Aufmerksamkeit der Interessenten gelenkt werden soll.

† Um den Befehl des sog. Militärverbots resp. um Einschränkung desselben

dahin, daß den Militärs nur an den Tagen der Besuch von Gastwirtschaften verboten werde, an denen dort sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, hatte der in Leipzig domicillierende „Bund deutscher Gastwirte“ bei den Kriegsministerien sämtlicher Bundesstaaten petitioniert. Die Petitionen waren insofern erfolgreich, als die sächsischen, preussischen und württembergischen Ministerien nachgelassen haben, daß der jeweilige Platzkommandant darüber entscheiden soll, ob von dem Rechte des Verbots Gebrauch zu machen sei oder nicht.

† Innerhalb der letzten vier Wochen ist in vielen deutschen Zeitungen die nachstehende Annonce erschienen: „Amerikanische Familie sucht für ihre Tochter von 16 Jahren und ihren Sohn von 14 Jahren „Benston“ in einer feinen deutschen Familie oder Privatpensionat. (Land oder kleine gesunde Stadt bevorzugt.) Pensionpreis Nebenlohn. Off. gest. unter Nr. 7099 Agency Savos, 96 Queen Street, London E. C.“ Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist die Sache ein ganz raffiniertes Schwindel. Die Absender solcher Offerten erhielten nach kurzer Zeit einen Brief, welcher mit Dr. Otto Vogel aus Lincoln, Nebraska, unterzeichnet ist und aus welchem hervorgeht, daß dem angeblichen Geschäftler die Offerte genehmigt ist und die baldige Ankunft der Kinder in Aussicht gestellt wird. Kurze Zeit darauf ging dann von der Expeditionsfirma Thos Cowgill u. Sons in Harwich ein Avis ein, welches besagt, daß für die betreffende Familie mehrere Koffer nach Antwerpen verschifft worden seien und daß die von New-York bis Antwerpen entstandenen Spesen von etwa 80 Mk. durch ein Bankhaus per Sichtwechsel entnommen würden, da eine Nachnahme auf dem Kontinent nicht angängig sei. Weder die avisierten Koffer noch die angekündigten Pensionäre treffen aber jemals ein.

Rundschau.

* Berlin. In der gestrigen Verhandlung gegen das Blumenmedium Rothe wurden viele Zeugen vernommen, die nach an die Rothe glaubten. Eine der heute zuerst vorgewonnenen Zeuginnen war durchaus davon überzeugt, daß die Angeklagte ihr die Möglichkeit gegeben habe, mit dem Geiste ihres verstorbenen Kindes zu verkehren. Dabei habe ihr Frau Rothe im Tanceszustande Dinge erzählt, von denen sie kaum Kenntnis haben konnte. Sie nannte den Namen der verstorbenen Mutter, konnte die Zeit ihres Todes angeben, und die Zeugin selbst meinte, daß die Tatsachen dem Medium nicht bekannt gewesen sein könnten. Aus weiteren Zeugenvernehmungen ist zu entnehmen, daß den Sitzungen u. a. eine Prinzessin Karolsche, Gräfin Wolke, General von Jaktrow, sowie Hofprediger Sticker beigezogen hatten. Oberarzt Dr. Henneberg, der als Sachverständiger vernommen wurde bejahte die Frage ob die

Angeklagte der Suggestion und Autosuggestion in erhöhtem Maße zugänglich sei. Es sei anzunehmen, daß die Angeklagte in den Tranceszustand verfallen könne, wann sie wolle. Der Vorsitzende des Vereins für Naturheilkunde, Reinhold Gerling, hat in seiner Wohnung in Oranienburg mit der Rothe eine Sitzung veranstaltet und dabei gesehen, wie das Medium die Blumen hinter sich aufhob und mit außerordentlicher Geschwindigkeit von hinten über den Kopf warf. Um die Aufmerksamkeit abzulenken, habe sie die rechte Hand ausgestreckt von sich gehalten, damit jeder auf die Hand sah. Der Zeuge hat auch bemerkt, daß der Rothe einmal eine Apfelsine aus dem Kofe herausschleuderte.

* Zwei Töchter des Bahnbeamten Hellwig in Berlin sind nach dem Genus von Seringen schwer erkrankt. Eine gefährliche Nischgsteininfektion wurde festgestellt. Die Seringen stammten von einem Straßenhändler.

* Infolge der Ueberfüllung des städtischen Irren- und Siechenhauses — die Irrenabteilung ist voll besetzt und die Männerabteilung ist so überfüllt, daß Kranke im Untergeschoß haben untergebracht werden müssen — sieht sich die Stadt Dresden genötigt, an eine abermalige Erweiterung dieser Anstalt heranzutreten. Herr Stadtbezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Niedner schlägt nun hierzu hervor, daß die notwendige Vergrößerung der Anstalt nicht mehr auf dem Areal des Städtischenhauses oder in dessen Nähe bewirkt wird, sondern in einer Gegend, wo der Grund und Boden nicht teuer ist, und architektonische Gesichtspunkte nicht daran hindern, den Bau der Gebäude und deren innere Einrichtungen möglichst einfach und ihren Betrieb möglichst billig zu gestalten. Insbesondere empfiehlt es sich dringend, von der Errichtung hoher Gebäude abzulassen und lieber den vorhandenen Grundstücksraum in der Höhe auszunutzen. In diese neue Irren- und Siechenanstalt werden alle chronisch Geisteskranken und alle Siechen, die transportfähig sind, überzuführen sein.

* Ueber 10 000 Bewohner der kontinentalen Ebene wandern nach Amerika aus.

* 40 000 Liter Wein liefen dieser Tage in Landau (Pfalz) durch die Kanalisation. Es war der Wein der in dem Weinfälschungsprozeß gegen einen Weinhändler durch Urteil vom 2. Dezember v. J. gerichtlich eingezogen worden war und der nun auf Anordnung des Gerichts auf die oben angegebene Weise jedem Mißbrauch entzogen wurde.

* In Berlin verbreitete sich das Gerücht von einem Attentat auf den Prinzen Adalbert. Es stellte sich jedoch bald als unwahr heraus. Der Bogen des Prinzen hatte mit einem vorbeifahrenden Automobil eine Kollision die den Bruch eines Gummirifens des letzteren unter einem heftigen Knall zur Folge hatte, wodurch das Gerücht veranlaßt wurde.

Die Waise.

Roman von Willy Sartory.

Mer waren fast ausnahmslos Masken zu sehen. Nur einige ältere Herren und Damen waren nicht verkleidet. Unter ihnen befanden sich auch Herr und Frau Janglo. Die Trachten aller Nationen waren vertreten. Hier sah man einen Chinesen friedlich mit dem Japaner Arm in Arm, dort einen Türken und Russen, ein Ritter aus dem dreizehnten Jahrhundert wandelte mit einer feurigen Tochter des Südens umher, ein Eskimo mit einem Nordpolfahrer standen im eifrigen Gespräch beisammen und wieder ein Indianer aus Wild-West mit einer zierlichen toletten Amorette, alles wogte in buntem Durcheinander durch den Saal und nur wenn von dem reich besetzten Orchester her die Walzertöne durch den Saal klangen, kam etwas Ordnung in den wirren Trubel. Soeben war wieder ein Bogen vor dem Portal vorgefahren; der Schlag wurde von innen, noch ehe einer der Bedienten zur Stelle war, geöffnet und ein schlanker, junger Mann, als Troubadour verkleidet, die blonden Locken bis an die Schultern herabhängend, sprang elastisch aus dem Wagen. Er war nicht allein gekommen. In der Thür erschien jetzt ein reizendes Blumenmädchen mit kastanienbraunen, bis an die Hüften hoch herabhängenden Haaren. Der junge Mann hob sie, leicht wie eine Feder, aus dem Wagen und setzte sie mit etwas ängstlicher Sorgfalt auf die Erde. Dann schloß sie selbst wieder den Schlag, gab dem Kutscher einen Wink, worauf dieser sofort wieder abfuhr. Arm in Arm folgten sie einem voranschreitenden Diener in den Saal. Das Blumenmädchen blieb am Eingang etwas ängstlich stehen, aber ihr Begleiter flüster ihr einige Worte ins Ohr, worauf sie, dicht an ihm geschmiegt, willig folgte. Herr und Frau Janglo schauten sich unter den Masken vergebens nach Edmund um. Fräulein Adams hatte sich bei ihnen schon bemerkbar gemacht. Eben kam der Troubadour mit seinem Blumenmädchen an ihnen vorbei. Selbst Herrn Janglo, der sich sonst wenig um Schönheiten kümmerte, fielen die beiden auf, die überall bewundert wurden. Uebrigens schienen das schöne Paar am Tanz wenig Gefallen zu finden, sie zogen sich bald in einen an den Saal stoßenden reizenden Nebenraum zurück, der in einen Wintergarten verwandelt war. In einer Nische, die

ringum durch Gestrauch verdeckt war, nahmen die beiden Platz. Das Blumenmädchen nahm die Maske ab, und Hedwigs reizendes Gesichtchen kam zum Vorschein. Ihre Wangen brannten in heißer Glut. Jetzt nahm auch der Troubadour seine Maske ab. Der Leser wird wohl schon erraten haben, daß es Edmund war.

Dieser strich Hedwig mit der Hand über die heißen Wangen und sie schloß die Augen und legte ihr Köpfchen auf seine Schulter. Edmund fühlte wie ein Jittern durch ihren zarten Körper. Er flüster ihr leise beruhigende Worte ins Ohr. Wie traumend sah sie an seiner Seite, ein wehmütig-schmerzlicher Juglagn um den Mund. Sie hatte keine Worte auf Edmunds Zurückgehen.

Edmund erhob sich: „Komm Lieb, laß und etwas in den Saal zurückkehren, in dem tollen Treiben wirst Du Deinen Kummer vergeffen.“

Sie sah ihn mit einem traurigen, halb vorwurfsvollen Blick an, der ihm bis zur Seele ging.

Schweigend wandte er seinen Blick von ihr, er konnte ihren Blick, der wie anklagend und doch so voll Liebe auf ihn gerichtet war, nicht ertragen.

Hedwig erhob sich müde, band ihre Maske wieder vor und folgte ihm stumm in den Saal.

Edmund fühlte plötzlich seine Schulter berührt und hörte seinen Namen flüster. Unwillig wandte er sich um. Fräulein Adams war es, er kannte sie an ihrer Gestalt. Es war ihm keineswegs angenehm, daß er erkannt wurde, jetzt mußte er unbedingt sich etwas mit ihr beschäftigen, wenn er nicht ausfallen wollte.

Fräulein Adams war an seine Seite getreten, eben begann die Musik wieder zu spielen.

Edmund flüster Hedwig hastig etwas zu. Sie nickte mechanisch mit dem Kopfe und ließ ihn frei, während er mit Fräulein Adams zum Tanz ging.

Hedwig konnte es nicht mehr aushalten in dem Gewirre von Masken, sie wandte sich zurück nach dem stillen, einsamen Plätzchen im Wintergarten. Sie dachte allein zu sein, doch plötzlich hörte sie Stimmen neben sich, bekannte Stimmen, sie kamen von dem Ende des Wintergartens und schienen auf sie zuzukommen. Jetzt blieben die Sprecher ganz in ihrer Nähe stehen, sie dachten offenbar auch allein zu sein. Hastig band Hedwig die

Maske wieder vor. Plötzlich hörte sie ganz deutlich den Namen Edmund. Sie lauschte gespannt.

„Weiß der Henker, wo er nur stecken mag.“ hörte sie Janglo unwillig sagen. „Ich hatte gehofft, daß er sich heute, wo doch hier die schönste Gelegenheit ist, mit Fräulein Adams etwas mehr beschäftigen würde, aber er scheint sich absichtlich fernzuhalten.“

Dann sprach Frau Janglo etwas, was die Kauscherin aber nicht verstehen konnte.

„Ich sage Dir, Frau, es geht so nicht mehr weiter.“ fuhr Janglo eindringlich fort: „Ich sehe ein, daß ich hier ein Nachwort sprechen muß. Mit der dummen Ausrede, daß er sie nicht lieben könnte, ist mir nicht gedient, das sind auch so Jugend-schwärmereien. Wenn er nicht gütwillig einwilligt, muß ich ihm eben unere wirkliche Lage offenbaren. Ich denke doch, daß er so viel Ehrgefühl und Eitelkeit hat, um uns vor dem drohenden Bankrott zu bewahren.“

Wie versteinert sah Hedwig da. Sie hörte nicht mehr, was weiter gesprochen wurde. Jetzt gingen die Sprecher vorbei, nach dem Saale zu.

Hedwig kam mit einem unterdrückten Wehlaut zurück. „Vorbei!“ stöhnte sie. „Vorbei!“ Dann kam wieder ein kleines Jantchen Hoffnung. Würde Edmund sich so verkaufen lassen, würde er sich und sie ins Unglück stürzen, nur um den Glanz ihres Hauses zu wahren? Das Jantchen Hoffnung schwand wieder, wie es gekommen war. Ein dumpfes Gefühl überkam sie. Wann er den Bitten seiner Eltern nachgab, was blieb ihr übrig. Entlassung oder der Tod! Sie hatte nur eine Wahl. „Du bist ja selbst schuld!“ rief eine Stimme in ihr. Warum hast Du nicht den Ratschungen der Frau Kuhn gefolgt? Warum warst Du so vertrauensselig? Warum pochtst Du so auf Deine Stärke? Du bist auch nur ein schwaches Weibchen!

Edmund suchte in dem ganzen Saal nach ihr, als er sie dort nicht vorfand, ging er zu dem Wintergarten und direkt auf die Nische zu.

Hedwig bemerkte gar nicht, daß er schon eine ganze Weile an dem Eingang stand. Sie hatte die Augen geschlossen, den Kopf zurück gelegt, und lag in dumpfem Brüten da.

Hedwig! rief er leise.

Sie schlug die Augen auf und sah ihn mit einem wirren Blick an.

Geschäfts-Anzeige.

Einem p. p. Publikum von Naunhof und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir in hiesiger Stadt Gartenstraße Nr. 111 E ein

Steinmetz- u. Grabsteingeschäft eröffnet haben.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller Bau- und Monumental-Arbeiten zu billigsten Preisen und bei reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll

Gebr. Zürner.

Hierneben abgebildeter feiner

Prinzess-Kinderwagen

ganze Mf. 20.— nur bei **Julius Tretbar.**

Ich bitte, meine neue **feingraue Farbe** zu beschaffen und lade Interessenten angelegentlich zum Besuche meiner

Kinderwagen-Ausstellung

ein, auch Nichtkäufer.



Jul. Tretbar, Kinderwagen-Fabrik, Grimma 58.

Am hinteren Ausgang des „Goldenen Löwen“

Die **Anfertigung von vollständigen Bauplänen** für kleine und grössere Gebäude aller Art, auch für Umbauten und Erneuerungen, mit besonderer Berücksichtigung einer dauerhaften und billigen Ausführung; die **Herstellung v. Entwürfen für Fassaden und Inneneinrichtungen** mit Ausführungszeichnungen in jeder Stilart (Entwurfskizzen kostenlos), sowie die **Verwaltung u. den Verkauf v. Hausgrundstücken** übernimmt

W. Dietrich, Architekt,
Staatl. gepr. Baumeister
LEIPZIG, Universitätsstrasse 2 III.
Büreauzeit: 8—1, 3—6 Uhr.

Mer weise, wählt **Sturmvogel.**

Nähmaschinen in vorzüglicher Konstruktion.

Unsere Preisliste ist hochinteressant u. lezenswert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grättner, Berlin-Palensee 84.

Geschäftsbücher-Fabrik

W. F. Kaiser, Plauen

Vertretung für Naunhof u. Umgegend:

Günz & Eule, Buchhandlung.



Reichhalt. Lager.

Grosses
Muster-Sortiment.



Nicht auf Lager befindliche Bücher werden
umgehend beschafft.

Fabrikpreise.

Elektrische Taschenlampe!

Bestes vorhandenes System. Sofort Licht bei Sturm und Regen, Wind und Wetter. Rein Zündholz, keine Kerze keine Explosion, nie verlösend und ganz hell leuchtend. Lichtstärke 4 1/2 Volt. 5000 Bänderungen, (Batterie leicht zu ersetzen. Der Apparat ist elegant ausgeführt und bequem in der Tasche zu tragen. Reizendes Geschick. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche angepöbelte Feuerzeuge täuschen, welche oft gar nicht tatsächliche elektrische Taschenlampe franko überall nach Empfang von 3 Mf. 50 Pf. (auch auf Wunsch unter Nachnahme, die jedoch 45 Pf. mehr). Sie können dieselbe dann ruhig probieren, wenn Sie Ihnen nicht gefällt, so nehme ich sie 14 Tage nach Empfang gegen Erstattung des gezahlten Geldes zurück.

Ich empfehle Ihnen noch meinen

Füllfederhalter „Es ist erreicht!“

Endlich ein System das allen Anforderungen entspricht. Einmal mit Tinte gefüllt, brauchen Sie kein Tintenfass mehr, kein Eintauschen, keine Recke, in jeder Lage in der Tasche bei sich zu führen und stets schreibfertig. Wer noch keinen Füllfederhalter hatte, oder einen hat und mit demselben nicht zufrieden ist, laufe sich diesen. Versand franko gegen Einzahlung von 3. Mf. (oder Nachnahme 3 Mf. 40 Pf.), wenn nicht gefüllt nehmen unter Nachnahme zurück, nachdem Sie denselben 14 Tage geprobt haben. Vergoldete Feder wird kostenlos beigegeben.

Moritz Engelmann,
Berlin-Karlshorst,
Verhandabteilung Treseflower Allee 79.

Fahrräder und Zubehörteile
Reparaturen aller Art billigst. Preisliste gratis und franko.
„Glück Auf“, Fahrradwerke
Oberhaas & Freiberg Sa.

Goldnes Einhorn, Leipzig

Grimmischer Steinweg Nr. 15.
Mache alle Leipzig Besuchenden auf mein Restaurant aufmerksam.

Vorzügliche Biere.

Guter Mittagstisch.

Hochachtungsvoll **Bertha Birkiegt.**

Bis auf Weiteres geben wir

Salonbrikets

zum Preise von Mf. —.45 pro Btr. ab.
Gewerkschaft „Graf Moltke“,
Stochheim b. Ottervisch.

Gas-Anlagen

werden sachgemäß sofort ausgeführt. Kostenanschläge nach Flammenberechnung und Zeichnungen gratis.
Lobenswerte Anerkennungen über Ausführungen von Gasanlagen stehen zur Seite.

In nächster Zeit sind

Gasbeleuchtungs-Artikel

neuester Systeme in modernster Ausführung in meinem Laden-
geschäft ausgestellt.

Otto Leipnitz.

Die neue Rechtschreibung

wurde am 1. Januar nicht nur amtlich bei allen Behörden und Schulen, sondern auch im öffentlichen, kaufmännischen und Privatverkehr eingeführt. Als ein vorzügliches Hilfsmittel, sich über die neue deutsche Schreibweise eingehend zu informieren, zugleich als Ergänzung zu jedem nur orthographischen Wörterbuche, dient das von den meisten Unterrichts- u. anderen Behörden Deutschlands, besonders Post- u. Eisenbahn-Direktionen, empfohlene **Wörterbuch der deutschen Sprache** mit Einschluß der gebräuchlicheren Fremdwörter und Angabe der schwierigeren Silbentrennungen sowie einem besonderen Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen (mit Aussprache.) Nach der neuesten, für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz geltenden Orthographie. Von Dr. A. Vogel. 11.—32. Tausend 524 Seiten 8. Ver.-Format. Preis eleg. geb. 2 M. 80 Pf. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 11.
Das im Verhältnis zu dem billigen Preise fast glänzend ausgestattete Buch ist durch die Buchhandlung von Günz & Eule zu beziehen.

Konfirmanden - Geschenke.

F. LEWECK
Juweller
Leipzig
Gegr. 1861
Eigene Werkstatt in Haus.

Schutzmarke angemeldet.

6 Salzgässchen 6 LEIPZIG, Ecke Reichsstrasse.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Gelegenheitskauf

Große Betten m. H. unbeh. Feltern, Ober-, Unterbett u. Kissen, auf 11 1/2 Mf. Prachtv. Hotelbetten 17 1/2 Mf. Note Ausstattungsbetten 22 1/2 Mf. Rickpoff. Zahlbetrag retour. Preisliste gratis.
H. Kirchberg, Leipzig 36.

A. Beyer

verpfl. Geometer
NAUNHOF,
Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Kaffee Schirmer Nachf. Leipzig

Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen

in Naunhof bei Karl Kaufmann und Helene Zetsche,
Pommern Marie Frey Carl Ziesche,
Staudnitz A. verw. Walther,
Grosssteinberg bei Herrn. Geldel.

M

Fuchsb

Die Naunho
Nr. 39.

Mit ber

in Kraft.
Diese
expedition der
§ 22 der fäch
Bestimmungen

Der R
Gel, Rautlin
schlachten oder
vorher bei d
Schlichtung v
schauer erforder

Bei S
schauer erst n
? a

Das net

In den le
feins hat der
noch die Noo
in den gem
und nach ge
einige konse
welches am 1
soll, hat den
der allgemein
sichern und b
machen, da
Arbeit körperl
die zum Lern
Aufnahmefähig
gemäß bezieht
und Mädchen
schulpflichtig
Beschäftigung
als gewerblic
ordnung, ang
stehenden reich
die Fabrikarb
Gewerbeordnu
gehehlichen Ei
noch weiter g
in seiner We
und es finde
auf Kinder in
noch auf solch
finden. Durc
die Beschäftig
Art, beim G
Fegergewerbe,
geschäfte ver
beim Mische
bei Arbeiten
von Gruppen
in einer der
besonders ang
Bundesrate b
für Kinder u
gangen zu ve
Beschäftigung
Aufführungen
um ein höh
Wissenschaft
Verwaltungs-
aufsichts-Verh
Bei einer Rei
das Geseh
Beschäftigung
Kinder und
verwandten,
hären, zu un
fremder. Di
legt in jed
Arbeitsbuch
voraus. Ein
Beschäftiguna
Werstätten i